

Brennende Intensität und Poesie

Das „Trio Bamberg“ begeisterte beim Konzertverein mit zwei Klassikern und einem modernen Werk

Nach mehr als zwei Stunden hatten die 550 Zuhörer immer noch nicht genug und erklatschten sich eine umfangreiche Zugabe, die Robert Benz, Alexander Hülshoff und Jewgeni Schuk bereitwillig gewährten.

von Michaël Arndt

Marburg. Allein die beiden klassisch-romantischen Meisterwerke von Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms waren bereits abendfüllend. Doch das „Trio Bamberg“ gab sich damit nicht zufrieden und eröffnete das Konzert in der Stadthalle Marburg mit einem 20 Minuten dauernden Werk der Moderne.

Der 1959 geborene schottische Komponist und Dirigent James MacMillan hat seine „Fourteen Little Pictures“ (14 kleine Bilder) Ende der 90er Jahre veröffentlicht – ein außerordentlich affektgeladenes Klaviertrio, das Interpreten und Zuhörer nahezu übergangslos von einem Extrem ins andere stürzt: Wuchtige Akkordballungen im Klavier und dramatisch hochgepeitschte Streicherpassagen kontrastieren mit ganz nach innen gekehrten, geradezu meditativen Klängen – quasi ein tönendes Abbild der von Krieg, Umweltzerstörung, Geldgier bestimmten modernen Welt und des utopischen Wunschs nach einem dauerhaften, alle Menschen einbeziehenden friedlichen und



Das „Trio Bamberg“ begeisterte das Publikum des Konzertvereins in der Stadthalle mit Werken von MacMillan, Beethoven und Brahms.

Foto: Michael Hoffsteter

gerechten Miteinanders.

Der brennenden Intensität, dem impulsiven und emotionsgeladenen Musizieren des „Trios Bamberg“ konnte sich am Dienstag wohl keiner der 550 Zuhörer entziehen.

Den Traum von einer besseren Welt hat auch Beethoven mit seiner Musik geträumt. Nur ganz selten aber ist er dabei durchweg mit so gelöster und lebensbejahender Heiterkeit zu Werke gegangen wie zum Beispiel in seinem B-Dur-Klaviertrio op. 97, das er genauso wie die beiden letzten Klavierkonzerte und die „Missa Solemnis“ seinem ehemaligen Schüler und späteren Gönner, dem Erzherzog Rudolph von Österreich, gewidmet hat. Der das ganze „Erzherzog-Trio“ beherrschenden

Poesie widmeten sich die drei Musiker so feinsinnig wie ausdrucksintensiv.

Dank der sensiblen Anschlagskunst des Pianisten Robert Benz war auch die Klangbalance mit dem samtigen, bis in höchste Lagen unangestregten Geigenton von Jewgeni Schuk und dem sonore Wärme verströmenden Cellospiel von Alexander Hülshoff immer gewährleistet – was keine Selbstverständlichkeit ist.

Zumal Beethoven sich den Klavierpart selbst auf die Titanenfingerring komponiert hat. Ebenso wie Brahms in seinem jugendlich ungestümen H-Dur-Trio op. 8, das er als reifer Mann einer gründlichen Überarbeitung unterzogen hat.

Das „Trio Bamberg“ hatte es mit Bedacht ans Ende des Pro-

gramms gesetzt, da dort lyrisches sich Aussingen und schlank federnde Virtuosität wie bei Beethoven gefordert sind, darüber hinaus aber auch düster dräuendes Pathos wie bei MacMillan.

Die so differenzierte wie leidenschaftliche Wiedergabe beantwortete das Publikum mit geradezu überschäumendem Beifall und Bravo-Rufen, wofür sich Benz, Hülshoff und Schuk mit dem langsamen Satz aus Robert Schumanns g-Moll-Klaviertrio op. 110 bedankten.

Den Mitschnitt des Konzerts mit dem „Trio Bamberg“ sendet der Hessische Rundfunk am Sonntag, 13. März, ab 20.05 Uhr auf „hr2 kultur“.